

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	International Business Studies und 2-Fach-Bachelor Erstfach Informatik und Zweitfach Politikwissenschaft
E-Mail:	
Gastuniversität:	Universidad de Buenos Aires
Gastland:	Argentinien
Studiengang an der Gastuniversität:	Economía & Sistemas
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 16/17

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)
2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität
5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)
6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)
9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Die Bewerbung war eigentlich sehr gut zu machen und leicht zu organisieren. Am Wichtigsten war es hierbei, auch im Auswahlgespräch Spanischkenntnisse vorzuweisen, die ich auch wirklich empfehlen würde (mindestens B2 (!) ansonsten sind die Kurse an der UBA nicht zu machen und man hat auch keine Möglichkeit auf anderes wie Sprachkurse auszuweichen und es sich leicht zu machen).

Meine Vorbereitung auf den Aufenthalt sollte außerdem eigentlich ein Sprachkurs sein, um meine zugegebenermaßen mäßigen Kenntnisse wieder aufzufrischen. Gebracht hat das letztendlich aber sehr wenig, wie ich bei meiner Ankunft hier schmerzlich feststellen durfte: der argentinische Dialekt war besonders in den beiden ersten Wochen für mich kaum bis gar nicht verständlich.

Ansonsten buchte ich dann Mitte Juli meinen Flug direkt bei der Lufthansa, die zweimal wöchentlich direkt von Frankfurt nach Buenos Aires fliegt. Eine Option, die vor allem stressfrei und sicher sowie auch am preiswertesten war. Es war aber eine schwierige Entscheidung, weil erst eine Woche, nachdem ich den Flug gebucht hatte die tatsächliche Zusage der UBA kam und auch wusste ich davor lange nicht, wann das Semester eigentlich beginnen würde, was die Planung deutlich erschwerte.

Meine Unterkunft (Wohnheime gibt es hier überhaupt nicht) habe ich über drei Ecken bei der Familie von Bekannten eines Freundes organisieren können. Dies würde ich aber nicht empfehlen. Buenos Aires ist richtig teuer zu wohnen, wenn man das in einer sicheren Zone tun möchte, aber dieses Geld in die Hand zu nehmen und auch zu versuchen unbedingt mit spanischsprachigen Leuten zusammen zu ziehen, ist es letztendlich meiner Meinung nach doch wert. Ich bin schließlich auch für die letzten 1,5 Monate in eine Art Wohnheim mit Studenten und Berufstätigen aus ganz Lateinamerika gezogen, was eine wahnsinnig tolle und bereichernde Erfahrung war. Doch nun zum Ernst des Lebens: der Gastuniversität. Eines vorneweg: Die UBA ist eine der angesehensten Universitäten Südamerikas und die Kurse hier sind absolut keine Spaßveranstaltungen, wie ich es oft von anderen Unis mitbekommen habe. So gibt es beispielsweise keine Möglichkeit Sprachkurse als Module zu belegen (auch ansonsten kostenpflichtig) und alles auch die Lektüre ist auf Spanisch.

Natürlich kann man sich das Ganze trotzdem leicht machen und klassische „Austauschstudentenkurse“ belegen, was auch mein Tipp wäre, wenn man nicht komplett seinen Notenschnitt nach unten drücken möchte. Wenn in einem Kurs dann eben auch 50% der Muttersprachler nicht bestehen, ist es auch klar, dass man als Austauschstudent froh sein sollte durchzukommen und nicht die 1,0 anstrebt.

Das Niveau der Kurse war meiner Meinung nach besonders in Spieltheorie und Economía internacional sehr hoch – nicht zu unterschätzen ist im Speziellen die Nachbereitung der Stunde mit der Lektüre, die hier wirklich unabdinglich ist. Auch das ständige konstante Lernen durch die ständig anstehenden Zwischenprüfungen sowie die fehlenden Materialien (Skript, Vorlesungsfolien o.ä.) sind etwas sehr Ungewohntes. Die Ausstattung der UBA war im Vergleich zur FAU sehr mäßig. Heißt: Computer mit Windows 7 oder früher oder auch eine Bibliothek, die kein

Deutsch-Spanisch-Lexikon zum Ausleihen besitzt, oder auch ein WLAN mit einer speziellen Firewall, das z.B. offizielle Seiten der FAU blockiert.

Auch die Organisation der Kurse („keine Ahnung, wann die Prüfung stattfindet“, falsche Lektüreangaben und auch sonstige spontane Ausfälle) ist ab und zu nicht, das was man aus Deutschland so gewohnt ist. Dafür sind die Kurse aber viel kleiner (20 Personen), wenn man aus den Wahlfächern wählt, was viel angenehmer ist. Das Leben in der Stadt ist zwar stressig, aber auch gibt es immer etwas zu unternehmen. Besonders das Kulturangebot ist unglaublich reichhaltig und auch oft kostenlos – es lohnt sich immer mal wieder die Stadt-Website aufzusuchen! Auch viele andere Annehmlichkeiten wie kostenlose Leihfahrräder, vergleichsmäßig günstige U-Bahntickets und Bustickets und kostenloses WLAN an vielen wichtigen Orten machen die Stadt sehr angenehm und lebenswert. Des Weiteren gibt es wahnsinnig viel zu sehen: Casa Rosada, La Boca, die Reserva Ecologica und noch vieles mehr. Allerdings ist es wichtig, immer auf der Hut zu sein und lieber zweimal zu überlegen, in welche Gegenden man sich begibt. Kulinarisch hat die Stadt fast alles, was das Herz begehrt – sehr ärgerlich ist aber oft, dass man, wenn man nicht als Argentinier auftritt oft viel mehr zahlen muss auch z.B. in Restaurants (bis zu 50% mehr), die dann einfach eine andere Speisekarte mit höheren Preisen verwenden. Die Lebenshaltungskosten in Buenos Aires sind sehr hoch – mindestens auf europäischem Niveau. Besonders die Miete aber auch die durch die Inflation des vergangenen Jahres angestiegenen Preise sind hierfür verantwortlich.

Man sollte sich eben im Klaren darüber sein, dass Buenos Aires keine entspannte Stadt ist. Die vielen Menschen, die täglich hierher pendeln und die Stadt zu einer der wichtigsten Metropolen Südamerikas machen, das macht sich eben auch wirklich bemerkbar. Auch ist dadurch der Zusammenhalt unter den Austauschstudenten (im Übrigen hauptsächlich Deutsche, Franzosen und Mexikaner) viel geringer und es bilden sich schnell Grüppchen heraus.

Insgesamt würde ich die UBA nur an Studenten mit sehr guten Spanischkenntnissen und hohem Budget, die sich auch in größeren Städten wohlfühlen, empfehlen.